

KIBA.netz

KIBA.netz

Kompetenzentwicklung für **Intensiv**
Betreute **Angebote**

Inhaltliche Schwerpunkte



1. Warum Netzwerkarbeit?
2. Das KIBA.netz
3. Ergebnismatrix des internen Netzwerks
4. Kompetenzfelder und praktischer Bezug zur Reduzierung freiheitsentziehender Maßnahmen
 - 4.1 Bau, Technik, Sicherheit
 - 4.2 Rechtsfragen und vertragliche Grundlagen
 - 4.3 Umgang mit Gewalt
5. Aktuelle Arbeitsweise des KIBA.netz
6. Ergebnisse
7. Ausblick

1. Warum Netzwerkarbeit?

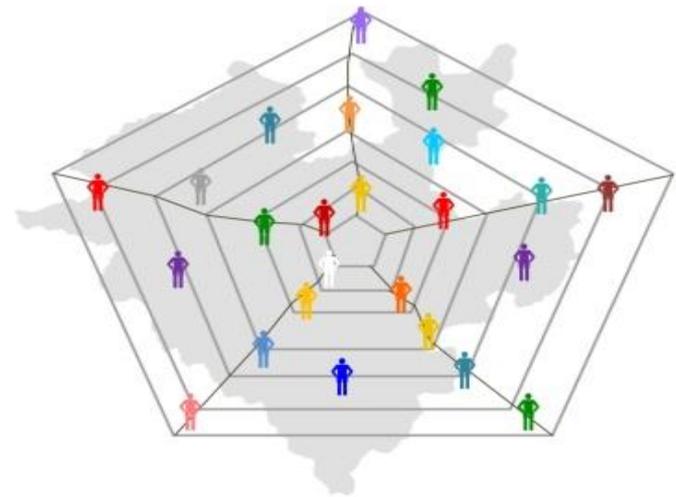
- „Inklusion ist unteilbar“
 - Mit dem Anspruch der unteilbaren Inklusion hat sich Bethel.regional der Aufgabe gestellt, alle Menschen mit Unterstützungsbedarf - unabhängig von individueller Ausprägung, Intensität und Umfang der erforderlichen Leistungen - im Gemeinwesen und im Sozialraum zu unterstützen. Dieser Anspruch ist Grundlage, Ausgangs- und Zielpunkt des Modellprojektes.
- Menschen mit herausforderndem Verhalten, die einen intensiven und höchst individuellen Unterstützungsbedarf haben, stellen die Systeme in denen sie leben, häufig vor (scheinbar) unlösbare Probleme.
 - es besteht die Gefahr der Isolation als Folge von Ausgrenzung aus sozialen Bezügen und fehlenden Teilhabechancen
 - mangelnde Fachlichkeit des Leistungsangebotes führt zur Verstärkung der Problematik und Verlust von Lebensqualität und Selbstbestimmung.

- Die in der Praxis häufig begrenzten und isoliert genutzten Ressourcen stehen einem extrem intensiven Bedarf der Klientel gegenüber.
- Für Dienste und Einrichtungen ist es oft praktisch nicht umsetzbar oder systemisch gesehen nicht professionell, Beratung, fachlichen Austausch und Unterstützung mit eigenen Mitteln zu leisten.
- **Durch eine Bündelung und Vernetzung der bisher z. T. vereinzelter Kompetenzen wird die übergreifende Nutzung der Ressourcen sichergestellt und ein Mehrwert und ein Gewinn für alle Beteiligten erzielt.**

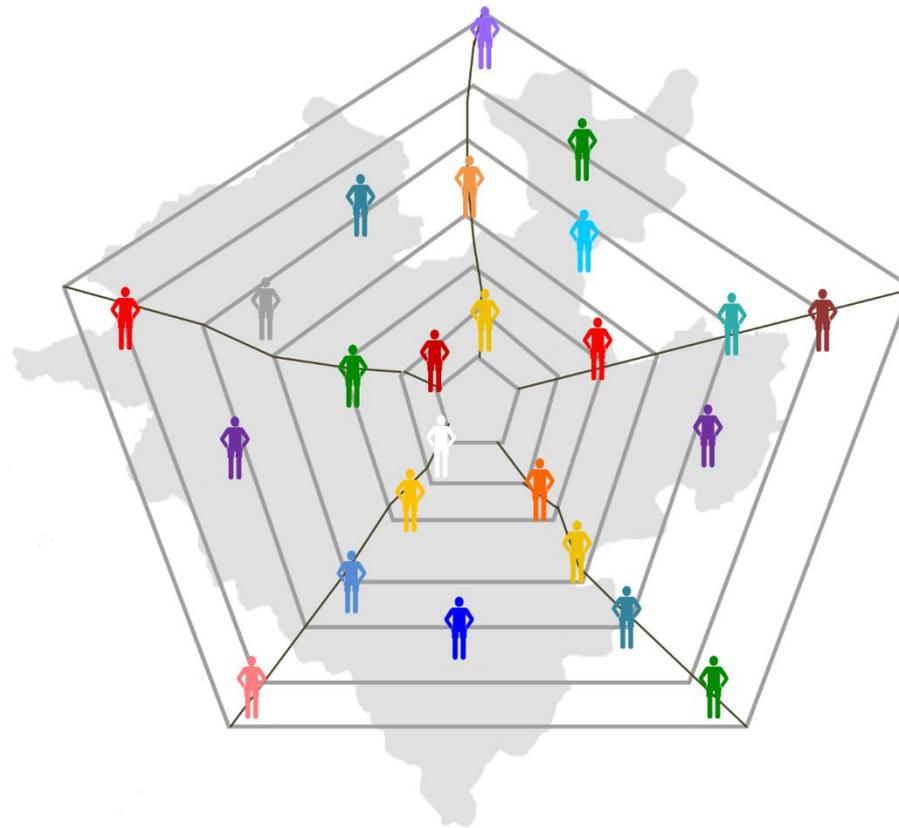
...die Komplex-Einrichtung in die Fläche bringen, heißt die Zugänglichkeit zu vergleichbaren Qualitäten zu schaffen...

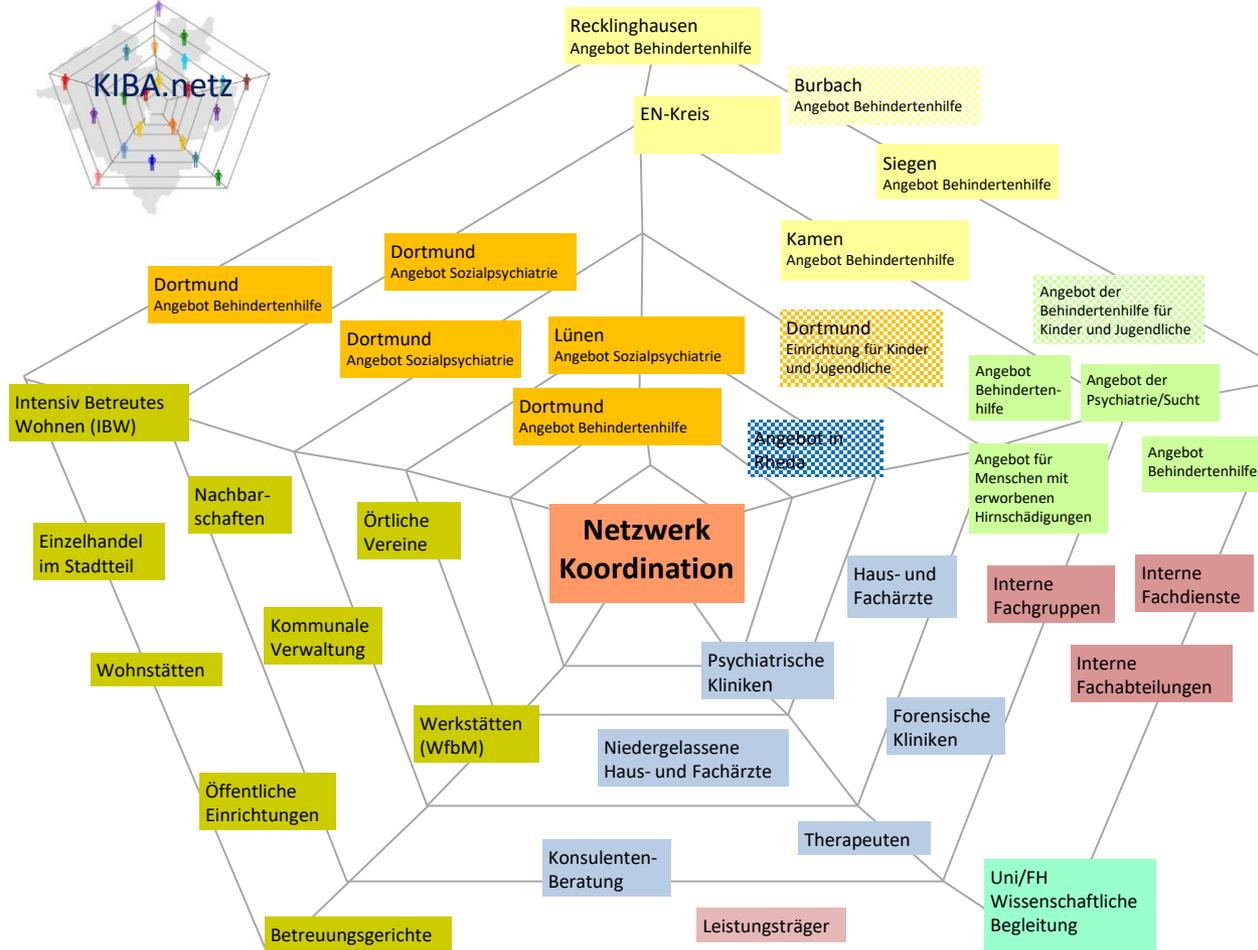
...ohne überall neue Komplex-Einrichtungen zu schaffen...

- Mit Fach-Know-How
- Mit Transparenz
- Mit Reflexion, Evaluation
- Mit klaren Absprachen mit dem Leistungsträger
- Nicht alleine
- Keine(r) darf „verloren gehen“
- Auch sogenannte Systemsprenger werden in den neuen Angeboten aufgenommen
- „Geschlossen“ ist ein Übergangs-Szenario
Menschen mit geistiger Behinderung -> 50 % nach 5 Jahren entlassen
Menschen mit seelischer Behinderung -> 50 % nach 2 Jahren entlassen



2. Das KIBA.netz





Legende

- Wohn- und Betreuungsangebote in verschiedenen Regionen
- Wohn- und Betreuungsangebote in Dortmund (Stand 2014)
- Wohn- und Betreuungsangebote in Bielefeld
- Beratende und unterstützende Funktionen und Abteilungen, Fachdienste Stiftung Bethel/ Bethel.regional (u. a. Recht, Bau und Technik, Personal)
- Leistungserbringer/ Kooperationspartner/ Medizinisch-therapeutischer Bereich
- Ansprechpartner, Institutionen und Standardangebote der Eingliederungshilfe im Sozialraum
- Wissenschaftliche Begleitung/Projekte/ Forschung
Wissenschaftliche Arbeiten durch Fachhochschulen und Universitäten

Klienten als Experten

3. Ergebnismatrix des internen Netzwerks

- KIBA.netz lässt sich am ehesten als „**community of practice**“ (van Aalst, 2003) beschreiben:
 - Netzwerk das von Praktikerinnen und Praktikern eines Bereiches zur Bearbeitung von relevanten praktischen Fragestellungen gebildet wird.
- Interne Netzwerke unterscheiden sich in ihrer Funktionsweise nicht wesentlich von externen. Ihre Besonderheit ist allerdings, dass sie sich „**quer**“ zu der klassischen hierarchischen Aufbauorganisation bewegen müssen. Sie bilden eigene Organisationsformen aus und ihre Kommunikation hebt sich deutlich von den vertikalen Strukturen ab.

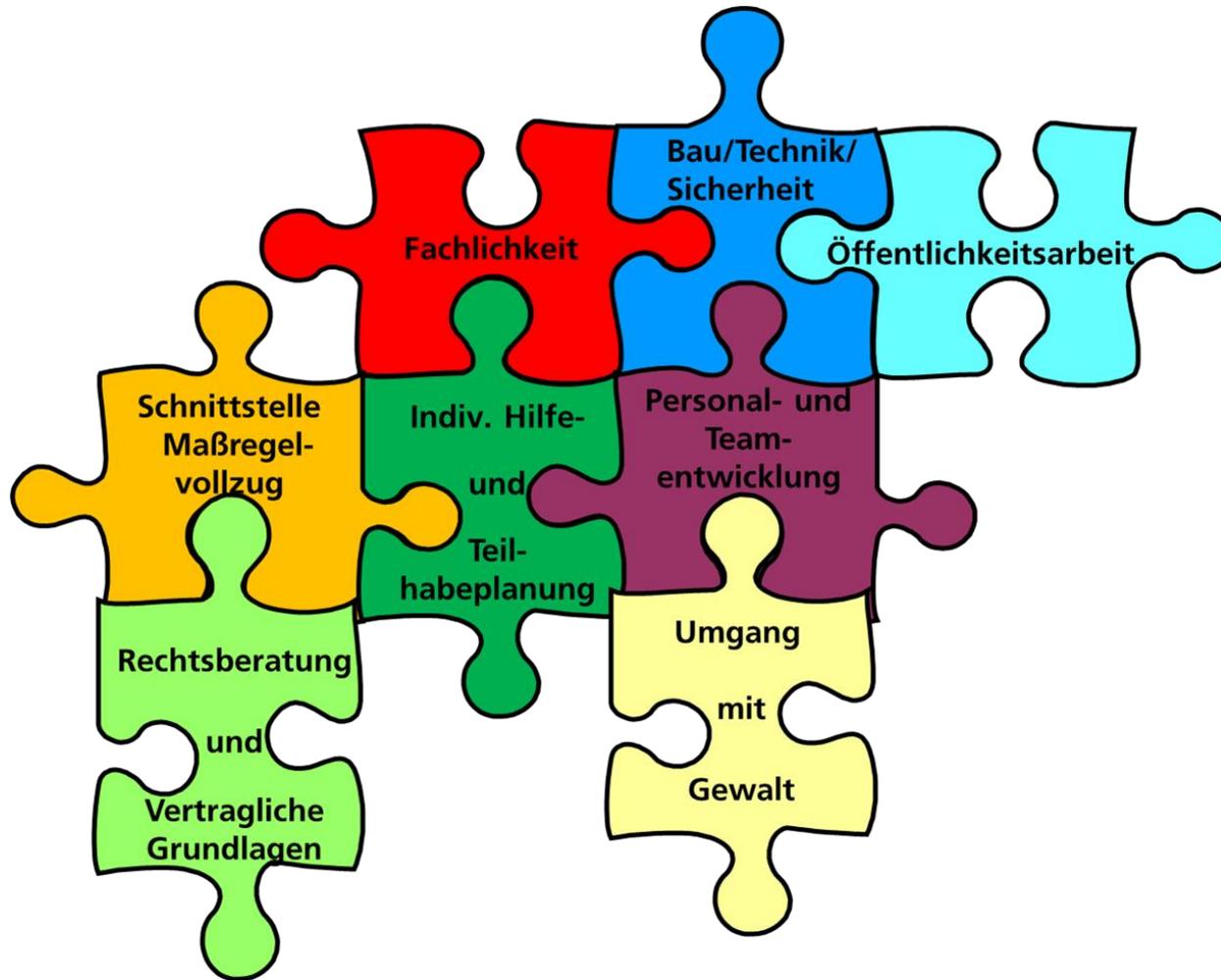
➤ Die insgesamt gelungene Implementierung, die auch der Bericht der wissenschaftlichen Begleitung unterstreicht, bezieht sich auf folgende Effekte:

- **Kompetenzbündelungseffizienz**
- **Wissensmanagement**
- **Diversität nutzen**
- **Bildungsinstanz**
- **Innovationsfähigkeit**

4. Kompetenzfelder und praktischer Bezug zur Reduzierung freiheitsentziehender Maßnahmen

- Das KIBA.netz besteht inhaltlich aus verschiedenen Modulen, den sog. **Kompetenzfeldern**.
- Die Ausgangsbasis bildeten das implizit vorhandene Know-How sowie Konzepte, Standards etc., die kritisch reflektiert und ggf. weiterentwickelt wurden.
- Als inhärente Ergebnisse der Kompetenzfelder sind **Konzepte, Regelwerke, Handreichungen** etc. entstanden, die von den Entscheidungsträgern im Stiftungsbereich übergreifend und verbindlich eingesetzt worden sind.
- Bereits zu Beginn der aktiven Netzwerkarbeit zeichnete sich - wie in vorangegangenen Abschnitten beschrieben - ab, dass diese Kompetenzfelder sich lösungsorientiert häufig bedingen und miteinander in Beziehung stehen. Als der gemeinsame Nenner aller Kompetenzfelder stellte sich die Thematik **Fachlichkeit** heraus.

KIBA.netz - Kompetenzfelder



4.1 Bau, Technik, Sicherheit

- Bauliche Anforderungen für bestehende und für neue Zielgruppeneinrichtungen
- Stetige Weiterentwicklung der Baukonzepte durch permanente Reflexion der bestehenden Praxis
- Einbeziehung der Klienten als Experten in die Bauausschüsse
- Textbausteine für Einrichtungskonzepte zu baulichen Standards und Sicherheitstechnik
- **Wechselwirkung zwischen baulicher Gestaltung und fachlicher Betreuung im Alltag**
 - Akustik und Lärmentwicklung
 - Gartennutzung
 - Technische Assistenzsysteme

4.2 Rechtsfragen und vertragliche Grundlagen

- Gemeinsam mit der Rechtsabteilung bietet das KIBA.netz mehrere an der Praxis der Eingliederungshilfe orientierte **Schulungen zu rechtlichen Grundlagen freiheitsentziehender Maßnahmen** an.
- **Leitlinie FEM** bei erwachsenen Menschen gem. §1906 BGB und §1631b BGB
- **Formbriefe** für das Aufnahmemanagement
- Diskussion des Konzept „Werdenfelser Weg“
- Beschwerderechte der Klientinnen und Klienten in besonderen Wohnformen

4.3 Umgang mit Gewalt

- Rahmenkonzept `Gewaltprävention`
- Leitfaden zur Umsetzung des Rahmenkonzeptes `Gewaltprävention`
- Konzeptbeispiel `Gewaltprävention` mit Textbausteinen
- Textbausteine für Einrichtungskonzepte zum Thema `Gewaltprävention`
- Dienstvereinbarung Umgang mit Gewalt

„Mit Dienstvereinbarungen und der Gefährdungsbeurteilung für eine gute Gewaltprävention in Betreuungsberufen: Bethel.regional hat die Kommunikation über Gewalt in seinen Einrichtungen institutionalisiert. Die Gefährdungsbeurteilung hat das Gewaltthema enttabuisiert: Seitdem Gewalt als unvermeidbarer Teil der Arbeit identifiziert wurde, können Gewalterfahrungen leichter thematisiert und bewältigt werden.“ (BGW, 2017)

- Umgang mit sexualisierter Gewalt

5. Aktuelle Arbeitsweise des KIBA.netz

Themenerhebung:

Themen werden immer **aktuell** erhoben und ergeben sich aus:

- Sozialpolitik
- Recht
- Anfragesituation (Personengruppe)
- Themen aus den Regionen und den besonderen Wohnformen
- Befragungen von Klientinnen und Klienten

5. Aktuelle Arbeitsweise des KIBA.netz

- Bearbeitung spezifischer Themen, Entwicklung von Standards
- Überführung der Standards in das interne Qualitätsmanagement, Anpassung von Organisationsstrukturen und -prozessen
 - (1. Bsp.: FEM – Standardprozess, Handreichungen, interne Prüfungen durch eine neu eingerichtete FEM-Stelle)
 - (2. Bsp.: Gewaltprävention – übergeordneter Deeskalationstrainer, angepasste Deeskalationsschulungen, Vernetzung der besonderen Wohnformen)
- Intensive Beteiligung der Klientinnen und Klienten

Beispiele für aktuelle Themen

- Gewaltprävention
- QM FEM
- FEM
 - Fachliche Gründe der Anwendung von FEM bei Menschen mit Intelligenzminderung
 - Alternativen für FEM
- Therapie bei Menschen mit einer Intelligenzminderung
 - Vernetzung von Therapeut, Klientin/Klient, Mitarbeitenden
 - Anwendung prozessdiagnostischer Instrumente durch Mitarbeitende

6. Ergebnisse

- Die beschriebene Netzwerkarbeit empowert sowohl die Mitarbeitenden, als auch die Klientinnen und Klienten im Sinne ihrer individuellen, fachlichen Kompetenzentwicklung und Ressourcenförderung.
- Dabei sprechen wir nicht nur von Hardskills, also **Fachkompetenz**, sondern vor allem auch von Softskills wie **soziale und personale Kompetenz**.

- Das Ansehen der Zielgruppe, die als „extrem schwierig“ gilt und gesellschaftlich ausgegrenzt wird, hat sich verbessert und führt zunehmend zur **Entstigmatisierung**.
- Der partizipative Gedanke wird insbesondere durch die Mitwirkung von Klientinnen und Klienten im Netzwerk als Experten in eigener Sache umgesetzt. **Teilhabe und Teilgabe** werden durch geeignete Formate gewährleistet.
- Dieses hat natürlich für den Träger **Modelcharakter**.

- Fachkompetenz, zur qualifizierten Dienstleistungserbringung ist nicht an die Umgebungsbedingungen komplexer Einrichtungen oder Anstalten gebunden.
- Gerade durch das beschriebene **dezentral generierte Wissen** und die Berücksichtigung unterschiedlicher Umgebungsbedingungen kam es zu einer signifikanten Verbesserung und Differenzierung von **Standards und Qualität**.

7. Ausblick

Entwicklung des KIBA.netz:

- Weiterentwicklung des KIBA.netz von einem internen Netzwerk zu einem trägerübergreifenden Netzwerk
- Bundesweite Vernetzung regionaler Gruppen (wird derzeit im Bundesverband evangelische Behindertenhilfe vorbereitet)
- Vernetzung von Klientinnen/Klienten-Vertretern

Literaturverweise

van Aalst, H. F. (2003). Schooling for tomorrow. In O. o.-o. (Hrsg.), Networks of innovation: towards new models for managing schools and systems (S. 36). Paris: Organisation of Economic Co-operation and Development.

BGW. (17. 11 2017). Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege. Von Praxisbeispiel: Tabus abbauen, indem man über sie spricht: https://www.bgwonline.de/DE/Arbeitssicherheit-Gesundheitsschutz/Umgang-mit-Gewalt/Schutzmaßnahmen/Praxisbeispiele/Praxisbeispiel_Bethel.html abgerufen

Stiftung Bethel

Bethel.regional
Von-der-Tann-Str. 38
44143 Dortmund

Monja Emmel
Regionalleitung
Tel. 0231 534250-151
monja.emmel@bethel.de

Si-yeun Hammerbacher
Referentin der Geschäftsführung
Kordinatorin KIBA.netz
Tel. 0231 534250-136
si-yeun.hammerbacher@bethel.de

www.bethel-regional.de